

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1922**

124 (30.5.1922)

# Volkstfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger zugestellt 23 M mit Zustellgebühr; durch die Post bezogen 25 M; in der Geschäftsstelle und bei untern Karlsruhern Abgaben abgeholt 2) M monatlich. — Einzelhefte 1 M.

Ausgabe: Werktags mittags, Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481.

Anzeigen: Die einpaltige Kolonelle 340 M, auswärts 4.— M. Die Reklamelle 15.— M; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — An- nahmeschluss 8 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

# Aussprache über Genua und den Rapallo-Vertrag

## Erklärung des Reichskanzlers

Vor Beginn der gestrigen Reichstags-Sitzung traten die Reichstagsfraktionen zur Beratung über die Rede, die ihre Vertreter im Plenum halten werden, zusammen. Soweit Genua und der deutsch-russische Vertrag in Frage kommen, ist man laut „Völkischer Zeitung“ in fast allen Fraktionen mit der Faltung der deutschen Delegation in Genua einverstanden. Dagegen haben das deutsch-polnische Abkommen über Oberschlesien und die Pariser Vereinbarungen mit der Reparationskommission sowohl von den Parteien der Rechten, wie auch von den Parteien der Linken zum Teil scharfe Kritik und Ablehnung erfahren. Wenn alles programmäßig verläuft, wird dem gleichen Blatte zufolge die politische Debatte, die sich unmittelbar an die Rede des Reichskanzlers anschließt, ohne einen Beschluß des Reichstags enden, da die Regierungsparteien übereingekommen sind, keine Tagesordnung einzubringen und auch die Deutschnationalen davon absehen, einen Mißtrauensantrag einzubringen. Wenn in der ersten Woche nach Pfingsten der Rapallovertrag dem Reichstag zur Ratifizierung vorgelegt wird, so werde dadurch, daß sich der Reichstag mit der Annahme des Vertrages fast einmütig hinter die Regierung stellt, dem Kabinett das Vertrauen ausgesprochen werden.

### Sitzungsbericht

Berlin, 29. Mai.

Die heutige Sitzung, deren Beginn um eine Stunde verschoben wurde, zeigte die an großen Tagen übliche starke Besetzung im Saale und auf der Tribüne. Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt die Entgegennahme einer Erklärung der Regierung.

### Der Reichskanzler

bezwies zunächst auf seine Mitteilungen über Genua im Auswärtigen Ausschuss. Ueber die Pariser Verhandlungen, die jetzt im vollen Gange sind, sollen hier im Plenum weitere Mitteilungen noch nicht gemacht werden. Hier soll nur dem Reichstag die Möglichkeit gegeben werden, zur Genua-Politik der Regierung Stellung zu nehmen. Ein Jahr nach der Dantefeyer, an der das deutsche Volk seinen Anteil nahm, hat die italienische Regierung die Vertreter der Völker in Genua empfangen, um dem Weltfrieden zu dienen. Wir wiederholen an dieser Stelle den tiefgefühltesten Dank an das italienische Volk und die italienischen Staatsmänner für das, was sie während der Genuaer Konferenz für die Welt getan haben. Was sollte die Genuaer Konferenz sein und was ist aus ihr geworden? Sie sollte eine Weltkonferenz sein, um alle Völker zu sammeln, die zum Teil einander gegnerisch gegenüberstanden. Diese Aufgabe ist zunächst wesentlich eingegrenzt worden durch das Fernbleiben Amerikas. Es wurde ihr Programm so reduziert, daß sie nicht einmal die europäischen Völker nicht einmal in offiziellen Sitzungen die Völkervereinigung der europäischen Völker hören konnten. (Gürtel, Hört!) Aber trotzdem das Programm reduziert worden ist, müssen wir allen denen dankbar sein, die mit aller Energie den ursprünglichen Gedanken, die Völker zusammenzuführen, haben. (Beifall.) Ob es sich um einen ungewöhnlichen Vorgang, wenn ich Englands Führern für dieses Durchhalten der Konferenz nicht nur im Namen des deutschen Volkes allein, sondern aller Völker, die in Verbindung sind, den Dank ausspreche. (Lebhafte Beifälle bei den Reichstagsparteien.)

Die wichtigsten Fragen sind gerade die, die auf der Konferenz nicht offiziell behandelt worden sind, vor allem die Reparationsfrage, die heute zu einer europäischen Frage geworden ist. Trotz aller Sabotageversuche hat die Genuaer Konferenz einen großen Fortschritt gebracht. Der größte Fortschritt kennt schon darin, daß wir zum ersten Male auf einer Konferenz der Regierungen als Gleichberechtigte erschienen waren. (Lachen rechts.) Ich weiß nicht, wie man über die Feststellung dieser wichtigen Tatsache lachen kann. (Zustimmung bei der Mehrheit.) In diesen inoffiziellen Unterredungen mit Staatsmännern des Verbundes ist auch das Reparationsproblem erörtert worden. Die Pariser Resolutionen, die das Ergebnis der Genuaer Konferenz bilden, werden für uns die Zeit und Richtlinien der Politik sein. Wir hoffen, daß sie es auch für die übrigen Staaten sein werden und nicht nur theoretische Anregungen ohne praktische Bindung. Wir haben in Genua den französischen Vortritt abgewehrt, der uns in die Rolle der Kleinstaatler drängen wollte. Es hat sich aber eine Union der einladenden Mächte gebildet, die ohne uns mit Rußland verhandelt und uns dazu zwingt, unabhängig unsere Fragen mit Rußland zu bereinigen. Der Rapallovertrag war nicht ein Irrtum der deutschen Politik, sondern er ist ein sehr ehrliches aufrichtiges Friedenswort, das gegen keinen anderen Staat eine Spitze bildet. (Sehr richtig.) Der Vertrag ist lediglich die Fortführung der bereits am 6. Mai 1921 zwischen Deutschland und Rußland getroffenen Vereinbarungen.

In Genua wurde Deutschland von den Verhandlungen ausgeschlossen, die von den einladenden Mächten mit Rußland geführt wurden auf der Grundlage des Londoner Memorandums. Nach diesem Memorandum sollte auch Rußland den Artikel 118 des Versailler Vertrages gegen Deutschland anwenden.

Deutschland war also genötigt, eine andere Regelung mit Rußland zu finden. Lloyd George hat in einer Rede den Rapallovertrag einen Fehler und Irrtum Deutschlands genannt, aber hinzugefügt, daß die in Deutschland und Rußland erzeugte Stimmung dazu führen mußte. Dann liegt der Irrtum aber bei denen, die eine solche Stimmung durch ihr Verhalten bei uns erzeugt haben. Der Rapallovertrag reinigt die Atmosphäre zwischen zwei Völkern, denen es immer gut ging, solange sie sich verstanden haben. (Beifall.) Er soll weiter die Brücke schlagen zwischen Ost und West in wirtschaftlicher und sozialer Beziehung. Er enthält keine geheimen Zusätze und wer behauptet, er habe geheime militärische Zusätze, der verleumdet damit das erste Friedenswort, welches seit dem Kriege in Europa überhaupt gesprochen ist. (Beifall.) Wir werden den Rapallovertrag in seiner Gesamtheit dem Reichstag zur Beurteilung unterbreiten. Nach dem Abschluß dieses Vertrages wurde unsere Vermittlerrolle zwischen Rußland und den übrigen Staaten oft und dankbar in Anspruch genommen.

Was in Genua begonnen wurde, soll im Saal fortgesetzt werden. Wir werden, wenn es gewünscht wird, aber nur wenn es gewünscht wird, unsere Vermittlerrolle weiter aufrichtig und ehrlich zur Verfügung stellen. Die Versuche, in Genua einen Gottesfrieden für alle Völker zu schaffen, sind nicht voll gelungen. Die Welt war dafür noch nicht reif. Man hat sich mit einem beschränkten Gottesfrieden begnügt; aber das ist kein Gottesfrieden, der allen Völkern den Frieden bringt, aber Deutschland weitere Sanktionen auferlegt. An der Reparationsfrage muß man endlich herauskommen aus der Politik der Termine, bei der wir immer vor dem Damoklesschwert zittern müssen. Die Politik der Sanktionen entspricht nicht dem Geiste von Genua, sondern dem Geist der Rache. (Sehr richtig!) Wenn auch die Ergebnisse von Genua verhältnismäßig bescheiden waren, so erwarten wir von dieser Konferenz doch einen Fortschritt in der Befriedung Europas und damit auch eine Befriedung für das deutsche Volk. (Lebhafte Beifälle bei der Mehrheit.)

### Hg. Müller (Soa.)

Das Ergebnis von Genua muß bescheiden sein, weil unter dem Druck der französischen Regierung die wichtigsten Probleme, vor allem das Reparationsproblem, vom Programm gestrichen wurden. Wir als Sozialdemokraten bedauern am meisten die geschickte Art, mit der Berthoin in offiziellen Kreisen gegen Deutschland auftrat, weil diese Behandlung eines wehrlosen Volkes den Nationalismus in Deutschland am meisten stärkt. Von anderen Ländern ist dagegen schon erkannt worden, daß die Wurzel allen Übels der Versailler Vertrag ist, der nicht als Friedens-, sondern als Kriegsvertrag zu betrachten ist. Der Abschluß des deutsch-russischen Separatabkommens hat seine Berechtigung nicht zuletzt darin, daß in Genua selbst gegen den Geist von Genua verstoßen wurde. (Sehr richtig!) Das Auftreten der Entente mußte die Wirkung haben, die Vertreter der von gemeinsamer Gefahr bedrohten Länder Deutschlands und Rußlands zusammenzuführen. Nicht wegen der Methode seines Aufschlusses ist der Rapallovertrag von den breiten Massen unseres Volkes so freudig begrüßt worden, sondern deshalb, weil er der erste wirkliche Friedensvertrag ist, der nicht enthält von dem Geiste von Versailles, Prest-Rivost und Et. Germain. Deutschland und Rußland haben gemeinsam das größte Interesse daran, daß die übrigen Länder dem Beispiel von Rapallo folgen. Lloyd George sieht heute ein, daß Europa nur durch den Wiederaufbau Rußlands gesund kann. Im November 1919 wollte die Entente noch Rußland durch alle übrigen Staaten blockieren. Wir lehnten dies schon damals ab. Die Verträge nach dem Osten kann dieser Vertrag nur bilden, wenn er verbunden wird mit der Vertragserfüllung nach dem Westen. Die Masse der deutschen Arbeiterschaft hat, das mag dem böswilligen Gerede über geheime Militärabkommen mit Rußland gegenüber gesagt werden, niemals für den Nationalsozialismus etwas übrig gehabt. Wir Sozialdemokraten halten an der Forderung fest: Nie wieder Krieg, und würden jede Regierung stützen, die es wagen sollte, militärische Geheimabkommen abzuschließen. Die Entente könnte solche Geheimabkommen überhaupt verhindern, wenn sie den Weltfrieden zu einem wahren Bunde der Völker machte und kein Volk daraus ausschloß. (Beifall.)

Hg. Marg (Centr.): Der bescheidene Fortschritt in Genua hätte nicht erreicht werden können ohne die Koalitionspolitik. (Beifall bei der Mehrheit, Lachen rechts.) Wir schließen uns dem Dank an Italien an und denken besonders dankbar des lebhaften Interesses, das der Papst ein in einem friedensfördernden Erfolge der Genuakonferenz genommen hat. Nur der angestrengtesten Tätigkeit der Herren Rathenau, Simons und anderer ist es einigermassen gelungen, den im Ausland herrschenden Nebel der Unkenntnis über Deutschlands wirtschaftliche Lage zu zerstreuen. Deutschland hat als einziger von allen Staaten eine praktische Deute von Genua mitgebracht in dem Vertrage von Rapallo. Eine enge Verbindung mit Rußland ist zu uns wiederhergestellt worden. Die Regierung wird dafür sorgen müssen, daß nicht infolge dieses Vertrages der Geist des Nationalismus in Deutschland weitere Verbreitung findet. (Ankündigung des Kommunisten.) Wir begrüßen den Rapallovertrag wegen seiner großen wirtschaftlichen Bedeutung und danken der Regierung für ihre schwere erfolgreiche Tätigkeit in Genua. (Beifall.)

Um 4 Uhr wird die weitere Aussprache auf Dienstag 2 Uhr vertagt. Dienstag vormittag 11 Uhr Beratung des deutsch-polnischen Abkommens von Genf.

### Das Urteil der Presse

über die gestrige Reichstagsrede kann man wohl dahin zusammenfassen, daß das, was der Reichskanzler gesagt hat, insbesondere das Kernstück seiner Rede — die Ausführungen über den Rapallovertrag — einstimmige Billigung findet. Dagegen wird sein Weichen über die Pariser Verhandlungen verschiedentlich beurteilt. Die Reichspresse, sowie die „Augsburger“ und der „Berl. Vol.-Anz.“ sehen darin eine Verletzung des demokratischen Prinzips und betonen, daß die Volkvertretung lediglich vor eine vollzogene Tatsache gestellt wird. Die „Germania“ und das „Berl. Tagblatt“ rechtfertigen dagegen das Verhalten des Kanzlers. Das erstere Blatt schreibt, daß ein Rückschreiten auf eine noch nicht abgeschlossene diplomatische Aktion verhängnisvoll ist und einem allgemeinen Brauch entspricht. — Das „Tagblatt“ schreibt: Der Staatsmann muß schweigen können zur rechten Stunde, muß vieles ungesagt sein lassen, weil die Verantwortung für eine ganze Nation auf ihm ruht. Von dieser Verantwortung hat sich der Reichskanzler leiten lassen.

### Die deutsche Antwortnote

Wie die Blätter erfahren, wurde die deutsche Antwortnote an die Reparationskommission, die vorgestern abend nach Paris abgegangen ist, im Laufe des gestrigen Tages überreicht und soll im Anschluß daran veröffentlicht werden.

### Eine Friedenskundgebung in Paris

Paris, 29. Mai. Die Liga für Menschenrechte veranstaltete gestern abend eine Friedenskundgebung. Es waren auch Delegierte aus anderen Ländern anwesend, darunter aus Deutschland. Für Deutschland sprach Kurfürst aus Berlin, ferner sprachen Vertreter aus Portugal, Spanien, Norwegen, Griechenland, Armenien, Bulgarien und China. Auch Marc Sangnier, der als Zuhörer anwesend war, ergriß das Wort und trat eindringlich für die Wiederherstellung der Völker ein. Eine Tagesordnung in diesem Sinne wurde angenommen.

### Eine gemeinsame Treuerklärung

Frankfurt a. M., 29. Mai. Die hier versammelten Vertreter der unterzeichneten Parteien erklärten einstimmig gegenüber der auch in Nassau in der letzten Zeit betriebenen Propagandaaktivität von Sonderbündlern wie Smetsch, Dörten und Konjorten und der dadurch hervorgerufenen Verunsicherung der Bevölkerung, daß sie um keinen Preis, selbst nicht um den der Zurückziehung der Besatzungstruppen oder der Verminderung der Kriegskosten gesonnen sind, ihre Treue zum Deutschen Reich und Preußen zu verkaufen. Sie sind fest entschlossen, jedem Versuch einer verräterischen Aenderung des Staatsrechtsverhältnisses mit allen zu Gebote stehenden Mitteln aufs entschiedenste entgegenzutreten und für alle Zeit mit dem Deutschen Reich verbunden zu bleiben. — Die sozialdemokr. Partei Deutschlands (Bezirksverband Hessen-Nassau), Nassauische Zentrumspartei, Deutsche Volkspartei, Deutschnational. Volkspartei, Deutsche Demokratische Partei, Unabhängige sozialdemokr. Partei Deutschlands (Bezirksverband Hessen-Nassau).

### Die Wahlen zur bulgarischen Nationalversammlung

Sofia, 29. Mai. Bei der gestrigen Wahl zur Nationalversammlung waren bis gestern abend 10 Uhr 74 Abgeordnete der Regierungspartei und 6 der Opposition gewählt. In 18 Bezirken werden Stichwahlen vorgenommen werden. Aus 43 Bezirken stehen die Ergebnisse noch aus. Die Ruhe wurde nirgends gestört. Unter den Oppositionellen befindet sich Graf Albert Apponyi.

### Kleine Nachrichten

München. Der im 52. Lebensjahr stehende Verlagsbuchhändler Wilhelm Hüfner ist in seiner Wohnung als Leiche aufgefunden worden. Der Verstorbenen unterhielt seit Jahren keinerlei Verkehr mehr mit seinen Mitmenschen und ließ niemanden in seine Wohnung hinein. Es wurde festgestellt, daß Hüfner seit etwa Mitte März tot ist. In der Wohnung fand man Hunderte von Briefschaften, Konjunkturbüchlein usw. und Tausende von Zeitungen. Die Leiche war nicht in Verwesung übergegangen, sondern völlig mumifiziert.

Wien. Gestern vormittag fuhren in der Nähe des Donkanals 2 einfallende und 1 ausfallende Personenzüge zusammen. Tote sollen nicht zu beklagen sein. Die Zahl der Verletzten — man spricht von 20 — ist noch nicht festgestellt.

Paris. Am Sonntag hat auf dem Père Lachaise die Gedächtnisfeier an die Kommune stattgefunden. Sozialisten, Kommunisten und Gewerkschafter saßen mit Fingern nach der historischen Mauer. Es durften keine Reden gehalten werden. Bis zum Abend waren Zwischenfälle nicht gemeldet.

# Abänderung des Einkommensteuergesetzes?

Von Dr. K. H. H. H. H.

Die letzte wesentliche Änderung am Einkommensteuergesetz ist kurz vor Weihnachten vom Reichstage beschlossen und am 1. Januar 1922 in Kraft getreten. Die Änderung war bedingt durch die eingetretene Geldentwertung. Die Grenze des Einkommens, bis zu der 10 Prozent Steuer erhoben wird, wurde auf 50 000 M. erhöht, die Abzüge für die Steuerpflichtigen und deren versorgungsberechtigten Angehörigen wurde verdoppelt und die steuerfreien Werbungskosten verdreifacht.

Für die Parteien des Reichstages waren bei Erledigung des Gesetzes zwei Gesichtspunkte maßgebend. Erstens sollte der Steuercharakter der eingetretene Geldentwertung angepaßt werden und zweitens sollte der ursprüngliche Zweck des Lohnsteuergesetzes hergestellt werden, daß nämlich für den überwiegenden Teil der Lohn- und Gehaltsempfänger die Steuerleistung durch den Lohnabzug als erledigt gilt und sie somit der Steuerereinschätzung durch die Finanzbehörden nicht unterliegen.

Schneller als man annehmen mochte, hat die innere Marktkraft der deutschen Mark weiter nachgelassen, und die selbstverständliche Folge davon ist, daß schon seit einiger Zeit zahlreiche mittlere Beamte, Angestellte und Arbeiter über die Grenze von 50 000 M. Jahreseinkommen gelangen und somit nach Jahresabschluss ihr Einkommen deklarieren und das mehrerhöhte Einkommen nachversteuern müssen. Da die Entwertung der Mark entwertend noch nicht zum Abschluß gekommen ist, muß damit gerechnet werden, daß die Löhne und Gehälter sich weiter nach oben entwickeln. Das Ergebnis müßte sein, wenn das Einkommensteuergesetz nicht geändert wird, daß die ohnehin schon stark überlasteten Finanzämter mindestens acht, vielleicht auch zehn Millionen weitere Steuerereinschätzungen zu bearbeiten haben. Das muß, sollen die großen Einkommen und Vermögen auch nur einigermaßen gewissenhaft ermittelt und veranlagt werden, natürlich vermieden werden und darum wurde anlässlich der Ausschussberatung des Etats der Allgemeinen Finanzverwaltung von unseren Vertretern im Reichstage die Forderung gestellt, das Einkommensteuergesetz der verminderten Kaufkraft und den damit veränderten Einkommensverhältnissen anzupassen.

Der Reichsfinanzminister erklärte darauf, daß er, bevor die Verhandlungen mit der Reparationskommission nicht zu einem gewissen Abschluß gebracht sind, positiv zu der gestellten Forderung nicht Stellung zu nehmen vermag.

Inzwischen ist nun ein Antrag der Unabhängigen eingebracht, nach dem die Einkommensgrenze, bis zu der 10 Prozent Steuer erhoben werden, auf 80 000 M. erhöht und alle Abzüge verdoppelt werden sollen. Die Wirkung des Antrags würde sein, daß bei einem Ehepaar mit Frau und 3 Kindern rund 42 000 M. Einkommen steuerfrei bleiben. Der Antrag verlangt ferner, daß das Gesetz mit Wirkung vom 1. April 1922 in Kraft tritt.

Wäre unser Etat in Ordnung, müßte man selbstverständlich dem Antrage zustimmen, denn Einkommen von 30- bis 40 000 M. stellen für eine Familie noch nicht das Existenzminimum dar. Leider aber weiß der deutsche Reichshaushalt ein Defizit von rund 200 Milliarden Mark auf und es bleiben immerhin noch 130 Milliarden Mark übrig, wenn 70 Milliarden durch Anleihe im Laufe dieses Jahres aufgebracht würden. Es ist ja auch zu bedenken, daß eine so weitgehende Ermäßigung in der Einkommensteuer außerordentlich zur Zeit eine recht ungünstige Wirkung ausüben muß. Gerade jetzt, wo die Verhandlungen mit der Reparationskommission stattfinden und wo die deutschen Vertreter in mühseligen Verhandlungen versuchen, die Forderung der Entente nach Bewilligung von 80 Milliarden neuer Steuern rückgängig zu machen und zugleich zu verhindern suchen, daß Deutschland unter Finanzkontrolle der Entente gestellt wird, muß mit besonderer Vorsicht auch an die Änderung des Einkommensteuergesetzes herangegangen werden.

Geht man von den Ergebnissen aus der Einkommen-, Umsatz- und Hochsteuer und aus den Zöllen erheblich größer sein als sie in den Etat eingestellt worden sind, aber es darf doch nicht vergessen werden, daß erhebliche neue Lasten dadurch entstanden sind, daß die Gehälter der Beamten und die Löhne der Reichs-, Staats- und Gemeindearbeiter ganz wesentlich erhöht worden sind — die im Mai vorgenommenen Erhöhungen bedingen eine Mehrausgabe von 46 Milliarden Mark — und daß durch die nötig werdenden Erhöhungen aller Renten, für die eine Mehrausgabe von mindestens 20 Milliarden in Rechnung gestellt werden muß, die Mehreinkommen an Steuern beinahe ausgleichend sein dürften.

# Die Steuern der Hohenzollern

In einigen Wäldern ist die Frage aufgeworfen worden, weshalb die Hohenzollern noch nicht zur Steuerzahlung herangezogen worden seien. Wie den P. B. M. hierzu von zuständiger Stelle mitgeteilt worden ist, hat eine Gesamtveranlagung des Hohenzollernvermögens stattgefunden; gegen diese Veranlagung ist jedoch Berufung eingelegt worden, sowohl vom ehemaligen Königshaus als auch von den Veranlagungsgebern. Infolgedessen sind die Steuern vorläufig gestundet worden. Aus dem Einkommen des Königl. Vermögens sind die Steuern bis zum 1. April 1920 gezahlt worden. Im übrigen kann der Fiskus durch die Stundung der Steuern nicht geschädigt werden, da er infolge der Beschlagnahme die ganze Vermögensmasse in Händen hat.

Anderer Auffassung nach bedeutet allerdings eine solche langfristige Stundung der Steuern unbedingt eine Schädigung des Staates. Denn bei der künftigen Entwertung unseres Geldes erhält der Steuerfiskus nach Jahresfrist einen bedeutend geringeren Wert. Darin besteht ja an und für sich schon eine der Hauptungerechtigkeiten des Unterfiskus in der Steuerzahlung zwischen dem Gehalts- und Lohnempfänger, der seinen Steuerbetrag stets sofort bezahlen muß, während der sonstige Steuerzahler bei der Veranlagung bisher in stark entwerteter Mark seinen entsprechenden Steuerbetrag begleicht.

# Ein Prüfflein für Sowjetrußland

Als Lenin und Trotski im Jahre 1917 die Macht an sich rissen, riefen sie die Diktatur des Proletariats aus. Dieser Vorgang ist nicht ohne Beispiel in der Geschichte. Vor allem im alten Griechenland war es eine häufig angewandte Methode, sich von den Schultern der Masse auf den Herrscherstuhl zu lassen, um dann sein Amt als unelastischer Diktator auszuüben. Ähnliche, wenn auch nicht ganz die gleichen Erscheinungen finden wir in den Verfassungen des römischen Kaiserreichs. Bestand hat der Despotismus weder in Griechenland noch in Rom gehabt. Das eine Mal war er eine Übergangserscheinung, das andere Mal führte er zum Untergang.

Lenin und Trotski erklärten bei ihrem Regierungsantritt, die Diktatur des Proletariats sei nur ein Übergangsstadium und werde aufgehoben werden, sobald die kommunistische Sowjetrepublik nach außen und innen in ihrem Bestande gesichert sei. Die kommunistische Wirtschaftsordnung hat sich als unüberwindlich im heutigen Rußland erwiesen. Gebieten ist zunächst ein gemilderter Sozialismus, der die Produktionsmittel im Prinzip als Staatsigentum erklärt, ohne daß aus eigener Initiative etwas mit ihnen anfangen zu können. Die Republik besteht nur dem Namen nach. Das Sowjetrußland ist in seinen ursprünglichen Machtverhältnissen kräftig beschritten worden, jedoch scheint der Beweis erbracht zu sein, daß ein ausdauernder Herr in ihm erhalten ist, wenn die Fesseln der Diktatur fallen. Vorläufig aber bleibt die tatsächliche Staatsform Rußlands der Despotismus.

Der mühselige Versuch, die russische Wirtschaft auf dem Kommunismus aufzubauen, hat zu einem Zusammenbruch geführt, der in der Weltgeschichte ohne Beispiel ist. Die Industrie ist so gut wie vernichtet, die Landwirtschaft erheblich zurückgegangen. Ganze Provinzen ringen mit dem Tode. Die Verelendung der industriellen und ländlichen Bevölkerung ist grenzenlos. Aus eigener Kraft kann sich das russische Volk nicht mehr erheben.

In dieser Situation ruft die Sowjetregierung das ausländische Kapital zu Hilfe. Das Kapital aber kommt nur, wenn ihm Eigentumsrechte und Gewinnchancen garantiert werden. Das ist vor allem, daß ein großer Teil der Produktionsmittel in Privatbesitz übergeht. Es geht voraus, daß sich in Sowjetrußland von neuem Privatkapital in größerem Maße sammelt. Kapital bedeutet Macht. Wirtschaftliche Unabhängigkeit und auch politische, da in einem modernen Staatesystem die Wirtschaft eng miteinander verknüpft sind, wobei die Wirtschaft oft als der mächtigere Faktor aus dem Kampfe hervorgeht. Mit dieser Macht wird die Sowjetregierung rechnen müssen. Die wirtschaftlichen Ansehnlichkeiten, die sie bereits erworben, sind letzten Endes in hohem Grade politische Angelegenheiten. Der Kapitalist, der heute nach Rußland geht, wird von der Sowjetregierung nicht angezogen werden, er geht nicht wieder zurück und Sowjetrußland geht zugrunde. Gegen diese Gruppe kann sich die Diktatur nicht halten. Gegen diese Gruppe es um so weniger, je weiter die Wiederaufbauarbeiten in Rußland fortschreiten. Damit wird Lenin auf den Weg gebracht, den jeder Despotismus zu gehen pflegt. Wirtschaftsdemokratie auf der Basis des politischen Despotismus, führt stets zu kapitalistischer Diktatur. Die proletarische Diktatur, die seit dem Zusammenbruch des kommunistischen Experimentes in Schemen geworden ist, muß notwendig mit der fortschreitenden Macht des Privatkapitalismus noch mehr als bisher zu einer Diktatur gegen das Proletariat werden.

# Die Islandfischer

Von Pierre Loti

(Fortsetzung.)

Es war also zu Ende — aus auf alle Zeit! Von dem, was sie zu sagen beabsichtigten, hatte sie kein Wort herausgebracht, und die kurze Zusammenkunft hatte nur dazu gedient, um sie in seinen Augen verächtlich zu machen. . . . Wer war er denn, dieser Mann, der so gar nicht nach Mädchen fragte, und dem nichts an Reichtum lag? Gaud stand wie angewurzelt immer noch auf demselben Fleck, es schwindelte ihr und alles schien sich im Kreis um sie zu drehen. Am schrecklichsten war ihr aber der Gedanke, der sie wie ein Blitz durchzuckte: Traußen auf dem Platz gingen Hanns Kameraden herum — wenn er ihnen jetzt erzählt, was sie eben zu ihm gesagt und sie dem Hohn und Spott preisgab? Von ihrem Zimmer aus konnte sie es beobachten, und eilig lief sie hinaus.

Nach dem Haus stand in der Tat eine Gruppe Matrosen, sie sahen sich aber nur den Himmel an, der immer schwärzer wurde, und Gaud hörte sie sagen: „Es ist nicht schlimm; wir wollen eins trinken, bis es sich wieder auflöst.“ Dann redeten sie noch laut über Jeanne Caroff und andere Mädchen, zu ihrem Fenster sah aber keiner hinauf.

Sie waren recht lustig, nur Hann war ernst und traurig bei ihnen stand. Er ging auch nicht mit ihnen ins Wirtshaus, wie in einem Traum besangenen Schritt er trotz des Platzregens langsam über den Platz weg und schlug den Weg nach Ploubazlanec ein.

Dies bewirkte, daß sie ihn alles vergaß, eine hoffnungslose Jählichkeit quoll ihr im Herzen und bedrängte den bitteren Verdruß, den sie eben noch empfunden.

Gaud setzte sich und nahm den Kopf in beide Hände. Was sollte sie nun beginnen? Sollte er sie doch nur einen Augenblick ruhig angehört — oder wenn sie lieber hier in der Stube mit ihm hätte reden können, dann wäre wohl alles erklärt worden und zu gutem Ende gekommen. Sie liebte ihn ja genug, um ihm nach Jönen fragte — jetzt gehöre ich Jönen mit ganzer Seele an, wenn Sie mich haben wollen. Wohl könnte ich unter den Bewerber von Paimpol wählen, ich fürchte mich aber nicht, einen einfachen Fischer zu heiraten und habe Sie erwählt, den ich trotz allem von ganzem Herzen liebe, und ich halte Sie für besser als andere junge Leute. Bin ich auch reich und hübsch und in der Stadt aufgezoogen, so bin ich doch ein vernünftiges Mädchen, habe mir auch nichts vorzuerwerfen. Warum wollen Sie mich nicht nehmen, da ich Sie doch so sehr lieb habe? . . . Aber das alles würde nun nie ausgesprochen werden — höchstens im Traum. Es war vorbei; Hann würde sie gar nicht anhören; und wenn sie ein zweites Mal eine Aussprache erzwingen wollte, wofür sollte sie dann danken? Da wollte sie doch lieber sterben!

Und morgen ging er mit den anderen fort nach Island. Gaud hatte so lange in ihrer Stube oben gesessen, daß sie endlich froh war.

Die Welt erschien ihr sehr leer, und alles so kalt, als wollte es um sie her zusammenstürzen. Sie wünschte vom Leben befreit zu sein und schon lief im Grunde zu liegen, um nicht mehr leiden zu müssen. Hann aber verzog sich vollkommen, und keine Bewegung von Fuß mißfiel sich in ihre verzweifelte Liebe.

den ich trotz allem von ganzem Herzen liebe, und ich halte Sie für besser als andere junge Leute. Bin ich auch reich und hübsch und in der Stadt aufgezoogen, so bin ich doch ein vernünftiges Mädchen, habe mir auch nichts vorzuerwerfen. Warum wollen Sie mich nicht nehmen, da ich Sie doch so sehr lieb habe? . . .

Aber das alles würde nun nie ausgesprochen werden — höchstens im Traum. Es war vorbei; Hann würde sie gar nicht anhören; und wenn sie ein zweites Mal eine Aussprache erzwingen wollte, wofür sollte sie dann danken? Da wollte sie doch lieber sterben!

Und morgen ging er mit den anderen fort nach Island. Gaud hatte so lange in ihrer Stube oben gesessen, daß sie endlich froh war.

Die Welt erschien ihr sehr leer, und alles so kalt, als wollte es um sie her zusammenstürzen. Sie wünschte vom Leben befreit zu sein und schon lief im Grunde zu liegen, um nicht mehr leiden zu müssen. Hann aber verzog sich vollkommen, und keine Bewegung von Fuß mißfiel sich in ihre verzweifelte Liebe.

Seit vierundzwanzig Stunden befand sich Hann unterwegs, und das Schiff glitt sanft auf der Wasserstraße des grauen Meeres dahin, die alljährlich die Fischer nach Island führt. Unter dem Klang der althergebrachten frommen Lieber hatten sie tags vorher die Heimat verlassen; der Wind wehte aus Süden und die Schiffe mit ihren aufgelauchten Segeln hatten sich zerstreut, wie eine Schwärme.

Dann war die See wieder geworden und das Schiff legte langsam; schwere Nebelbänke senkten sich auf das Wasser herab.

Hann war vielleicht noch schmerzlicher als gewöhnlich; nur bestaute er sich über das ruhige Wetter — er schien aufregende Beschäftigung zu brauchen, um sich vor. Erzen kammer zu erleben, was ihn bedrückte. Es gab aber nichts zu tun, als ruhig und sich das ruhige Leben gefallen zu lassen. Müde man auf das Wasser oder in die Tiefe, so lag man in undurchdringlichen Grau, und das Ohr vernahm keinen Laut, es herrschte tiefe Stille. . . .

Während ging ein dumpfes und lautes Geräusch, noch ungewöhnliches Geräusch, dem Schiffsbau aus, das dem Menschen dieselbe Empfindung verurteilt, als wenn Regenrötern der Himmel angelegt wird. . . . und die „Marie“ stand auf einmal still.

War man aufgefahren? Und auf was? Wohl auf eine der Sandbänke nahe der englischen Küste; man sah ja auch kein Licht bei dem Nebel!

Aufgeregt liefen die Männer hin und her, was einen Gegenstand zu der unheimlichen Ruhe des Schiffes bildete, denn es rührte sich nicht mehr vom Fleck. Inmitten der flutenden Wassermengen, die gar keinen greifbaren Halt zu bieten schienen, mußte sich ein unheimliches Hindernis seinem Lauf entgegenstellen haben, und es sah so fest, daß es ihm das Leben kosten konnte!

Wer hat nicht schon einen armen Vogel auf eine Flegel auf der Reimrute gesehen? Quert sich das Tier so ruhig da, daß man gar nichts merkt, denn es wird von unten her festgehalten, dann aber schlägt es verzweifelt mit den Flügeln und zappelt sich ab, bringt dadurch Leim an Kopf und Federn, wodurch es bald unansehnlich wird und den Anblick eines armen Geckspis bietet, das sterben muß.

Ähnlich war es jetzt mit der „Marie“; auch liefen es nicht schimm zu sein; wohl war sie ein wenig zur Seite geneigt, aber es war früher Morgen und ruhiges Wetter; man mußte eben wissen, wie solche Vorkommnisse ablaufen können, um sie ernst zu finden und sich darüber zu beunruhigen.

Der Kapitän spielte eine ziemlich klägliche Rolle, hatte er doch nicht darauf aufenacht, wo sich das Schiff befand. Jetzt lief er mit geringeren Händen umher und tat Ausrufer der Verzweiflung.

Der Nebel gewäherte jetzt auf eine Minute den Ausblick auf ein Rapp, welches nicht mit Sicherheit zu erkennen war und so gleich wieder im Nebel verschwand, überdes Fein Segel, keine Rauchsäule weit und breit. Und für den Augenblick war ihnen das beinahe Heber; sie hatten oerdrückbarerweise durch die englischen Schiffe, die sich als Heber aufhielten, das Rettungswort aber so sehr auf ihre eigene Weise betreiben, daß man sich ihrer erwehren muß wie der Seeräuber.

Die ganze Bemerkung plagte und mühte sich ab, änderte die Richtung des Schiffes und veränderte dies und das. Der Schiffsführer, welcher das Schwanken des Schiffes durchaus nicht fürchtete, mußte sich sehr nachsichtig durch den Unfall; er begriff sehr wohl, daß das von unten herauf kommende Geräusch die harten Schiffe, welche bei Anbruch der Wellen verurteilt, und das verächtliche Stillstehen des Schiffes nichts Gutes bedeutete; daher sah er den Schwanz ein und verlor sich in eine Ecke. (Fortsetzung folgt.)



# Arbeiter-Jugend      Arbeiter-Sport

## Turnen und Sport

### Der Arbeiter-Sport am Sonntag

**Jugend-Zerientpiel**  
 U.S.B. Durlach — F.Z. Karlsruhe 0:2. Das Spiel fand in Durlach statt.

#### Privatspiele

**U.S.B. Durlach — Ballspielverein Gaffel 0:0.** Sofort setzte ein scharfes Tempo ein, das sich während des Spiels noch steigerte. Beide Mannschaften sind auf der Höhe, keine Lieb- oder Ungerechtigkeiten sind auf der Höhe, keine Lieb- oder Ungerechtigkeiten sind auf der Höhe, keine Lieb- oder Ungerechtigkeiten sind auf der Höhe.

**Ballspielklub Gaffel — Union Karlsruhe 3:0.** Freie Turnerschaft Durlach I — „Vahnschütz“ Grödingen I 3:1 (2:0). Das Spiel war schön, aber fair. Durlach konnte bald die Führung übernehmen, erst nach Halbzeit konnte Grödingen sein erstes Tor erzielen, während Durlach schon vor Halbzeit 2 Tore errungen hatte, denen kurz vor Schluss das 3. folgte.

**Freie Turnerschaft Durlach I — F.G. Germania Weisknecht 0:2 (0:1).** — Arbeiter-Sportklub Eggenstein — Freie Turnerschaft Durlach II 2:0 (1:0). Vorbenannte Freundschaftsspiele fanden auf dem schön gelegenen Sportplatz der Freien Turnerschaft Durlach statt, anlässlich eines Platzfestes.

**Turnverein Aue — Pforzheim-Ludenberg. 1. Mannsch. 5:2 (Spiel sehr fair und ruhig), 2. Mannsch. 5:0, 3. Mannsch. 3:1.**

**Rangeneinbasch — Grünwetterbach. 1. Mannsch. 0:1, 2. Mannsch. 2:2.**

### Schüler-Sportfest und Vereins-Schauturnen der Freien Turnerschaft Karlsruhe

Wenn unsere Freien Turner etwas veranstalten, so hat man die Garantie, daß sie nur Gutes bieten. So war es auch bei ihrem Schüler-Sportfest und Schauturnen am Sonntag auf dem Turn- und Sportplatz an der Lindeheimer Allee. Es hatte alles vorzüglich, die Leistungen verdienen volles Lob. Im Gegensatz dazu war der Besuch der Veranstaltung ein schmerzlicher, die Freien Turner wurden wieder einmal von der Karlsruher Kopf- und Handarbeiterschaft täglich verlassen. Und dies, trotzdem sie von den gewerkschaftlichen und anderen sozialistischen Organisationen so oft zur Verbesserung deren Festlichkeiten aufgeboten werden und die Freien Turner sich stets zur Verfügung stellen. Man denke nur an die **Raiffeisler**. Mit Freude wirken unsere Turner stets mit unter Sintonstellung der sechsten und persönlichen Kosten. Für ihre Aufführungen erhalten sie von allen — Führern wie Masse — freis spontanen Beifall. Aber das ist auch alles. Lieber den Saal hinaus spürt man herzlich wenig von Anerkennung, denn haben die Freien Turner ein eigenes Veranstaltung, so sucht man — von ganz geringen Ausnahmen abgesehen — vergebens nach all denen, die bei der Raiffeisler Beifall spendeten. Dafür teilt man einen großen Teil dieser Herrschaften beim Fußballspiel der Bürgerlichen, mag der Eintrittspreis noch so hoch sein. Man trägt sein Geld lieber zu den Gegnern und unterstützt dieselben, aber in der Werkschule und bei anderen Gelegenheiten gebietet man sich außerordentlich radikal, hängt den „Majestätischen“ heraus und schimpft über die 77 bürgerliche Gesellschaft und nachher trotzt man ihr nach wie jeder gewöhnliche Spieler.

Und nun zu den Aufführungen selbst. Das Schüler-sportfest begann morgens 9 Uhr mit einem Fünfkampf, bestehend in 1. Pflichtübung am Barren, 2. Rüstübung am Barren, 3. 75 Mtr.-Lauf, 4. Kugelstoßen, 5. eine Freübung, welche herausgelöst wurde. Die Mannschaftskämpfe, welche nachmittags ausgetragen wurden, bestanden aus Tauziehen, 400 Mtr.-Stafette und Wallwerfen. Auch hierbei sah man den großen Eifer, mit dem sich die Kinder im Wettkampf gegenseitig messen. Zur Erhöhung der Stimmung wurden dann noch verschiedene Spiele veranstaltet. Freudig sah man, wie sich die Turnmatten mit wahrer Liebe und Aufopferung mit den Kindern unterhielten. Die Eltern könnten nicht genug dankbar sein, wenn sie beobachteten, in wie guten Händen ihre Kinder sich befinden. Wir alle freuen uns selbst, daß die Freie Turnerschaft unserer Jugend mal wieder einen schönen Tag geboten hat. Mögen die Eltern mehr und mehr erkennen, was ihren Kindern so dringen not tut. Hinans in Glad, Luft und Sonnenlicht.

Am Nachmittag fand das Schauturnen statt, an dem sich die Männer-, Turnerinnen-, Schüler- und Schülerinnensektionen beteiligten. Unter Abhängen eines frisch-fröhlichen Turnertages marschierte das mehrere Hundert zählende Turnervolk auf. Alsdann folgten nacheinander Freübungen der Turner, Turnerinnen, Schüler und Schülerinnen. Die Ausführung zeugte von guter Schulung, die Leistungen klappten wie am Schnürchen. Das Geräteturnen der Turner brachte mit seinen recht guten Leistungen wieder den alten Beweis, wie sehr gerade dieser Zweig des Turnens gepflegt wird. Als Krönung des Ganzen mußten die Rassenpyramiden bezeichnet werden, die trotz der schwierigen Aufbaues mit Eleganz ausgeführt wurden und ein eindrucksvolles Bild darstellten. Außer dem offiziellen Programm beteiligten sich die Teilnehmer in Turnspielen, Kartturnen usw., die Schüler der Oststadt und Südstadt machten ihre Kräfte im Tauziehen, wobei Oststadt Sieger wurde, ebenso beim Schlagballspiel. Abschlussspiele des Volkschors West und des gemischten Chores wurden ebenfalls wie die turnerischen Vorführungen ein beifälliges Publikum fanden.

Den Abschluß der Veranstaltung bildete die Bekanntgabe des Ergebnisses der sportlichen Wettkämpfe der Schüler. Die besten Leistungen wurden mit einem Buche belohnt.

**Auswahlspiel der Bezirke Karlsruhe und Pforzheim** Auf das am Donnerstag, 1. Juni, abends 6 Uhr, auf dem Sportplatz des F.V. Grünwetterbach stattfindende Auswahlspiel sei nochmals hingewiesen. Das Spiel wird äußerst interessant, da die beste Mannschaft zum Bundesfest nach Leipzig entsandt wird. Freunde des Arbeiterfußballsports, erscheint zahlreich!

**Gruppe Durlach.** Zur Regelung der Fußballspiele zum Gruppenfest findet am Pfingstmontag, 5. Juni, in Kleinheubach (Gasthaus zum „Ochsen“) eine Spielleiter-

konferenz statt. Beginn 10 Uhr. Die Spielleiter der Bezirke, die zur Gruppe Durlach zählen, werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.

**Belegarten.** Unser Arbeitersportkartell, das vor einiger Zeit gegründet wurde, liegt einigen hiesigen Ortsgruppen schwer im Magen. Man merkt es an den Beeinträchtigungen dieser Bezirke, die sie an verschiedenen Orten in der Arbeiterbewegung nicht ganz fälschlich erscheinenden, meist jungen Leuten vornehmen. In den meisten Fällen sind sie wohl abgelehnt und es erweist sich, daß sie ihre Versuche an „untauglichen Objekten“ vorgenommen hatten. Der wenigen Erfolge mögen sie sich ruhig freuen, denn großen Ruhm werden sie an den politischen Wahlen nicht erleben. Aber einer solchen Ansicht muß entgegengetreten werden, die in Arbeitersportarten aufsteigt. Berücksichtigung tritt die Ansicht gut, als mache die Jugendigkeit zum Arbeitersportkartell die zu einem der Arbeitersport- und Gesangsvereine hinfallig und man könne so den Vereinsbeitrag sparen. Die dieser Meinung zuhörigen, haben das Wesen eines Arbeitersportkartells nicht erfasst und sie mögen sich nochmals über den Zweck einer solchen Organisation unterrichten lassen.

Aus der Tätigkeit des Kartells ist als wichtigstes bekannt zu geben, daß in der letzten Sitzung einstimmig beschlossen wurde, den diesjährigen Arbeitersporttag in unserer Nachbargemeinde Grödingen gemeinsam mit den Arbeitersportvereinen des Pfnz- und Drebnalbezirks zu begehen. Mögen die Arbeitersportler Weingartens durch rege Teilnahme an diesem Festtage beweisen, daß sie ihrer Pflicht als Arbeiter und Sportler voll und ganz bewußt sind.

Einige Aufschriften an das Ortskartell Weingarten sind zu richten an den Vorsitzenden C. Kelleisen, Burgstraße, oder den Schriftführer Optil. Weber, Kirchstraße 17.

### Internationale Zusammenkunft der Naturfreunde mit Einweihung des Kieferhäusle der Ortsgruppe St. Georgen an Pfingsten

Die Ortsgruppe St. Georgen des N.F. „Die Naturfreunde“ rüht für die Pfingsttage zu einer würdigen Feier. Das vor dreizehn Jahren laulich erworbene Heim im Schwarzenbach bei Triberg ist unter großen Opfern in stand gesetzt und soll durch eine glückliche Feier an den Pfingsttagen dem Gesamtverein, wie auch der Öffentlichkeit übergeben werden. Es war keine kleine Aufgabe, die den Genossen im hohen Schwarzwald über den harten Winter gestellt war. Aber die Liebe zur Sache, die Opferwilligkeit, die auch anderwärts bei den Naturfreunden erfolgreich betätigt wurden, ließen auch diesmal all die Mühen und Strapazen vergessen, so daß die Arbeiten dem Ende entgegen gehen und ein idyllisches Pfingsten-Gebe der Gesamtverbände gesichert wird. Das alte Kieferhäusle, das auf der Höhe des Wald-Schwarzwaldvereins 1:50000 eingezeichnet ist, stammt aus dem Beginn des 1700 Jahrhunderts. Trotz des großen Umbaus konnte die Ortsgruppe St. Georgen die alten Formen des Hauses der Geschichte erhalten. Seine prächtige Lage, umrandet von herrlichen Landschaften, mit einem lieblichen Ausblick in das Tal mit seinen schmalen Schwarzwaldhäusern, läßt den Wanderer die Sorgen des Lebens vergessen. Neuer Geist zieht in seine Seele, unheimbar kommt ihm der Haber und Jant der heutigen Zeit vor. In stiller Betrachtung erfährt er die Größe der Natur und klar wird es ihm vor den Augen, daß das, was man mit Verachtung beiseite, nichts als eine unsichtbare Macht, ein leeres Wahn ist. Mit neuem Kampfergeiz für die edle Sache des Volkes wird er erfüllt, und schließlich wird er von dem Lehren mit dem Weltbild, das ihm in der Natur und der Freiheit der Freiheit des Volkes die Kraft bis zum Aufsteigen zu widmen, unermüdlich wird er kämpfen, daß es dem ganzen Volke wie Schuppen von den Augen fällt, daß das Glück der Menschheit nicht in der Scheibe, sondern draußen in den Bergen und Wäldern zu finden ist. Diese Gedanken und Empfindungen können aber nur dann erfüllt werden, wenn es dem ganzen Volke möglich ist, auf billige Art und Weise die freien Tage draußen zu verbringen. Die Naturfreundebewegung hat dieses auch rechtzeitig erkannt und ist, speziell in Baden, auf dem Gebiete des Schwarzwaldvereins bahnbrechend vorgegangen. Mit der Verlehrsübergabe des Kieferhäusles wird das 13. Naturfreundehaus in Baden in den Dienst der Sache gestellt. Die hohe Bedeutung des Naturfreundehauses für Kultur und Bildung des Volkes wird es, daß derartige Eröffnungstage in der würdevollen Weise begangen werden. Auch über die Pfingsttage wird dieses geschehen. Es soll ein Fest sein im wahren Sinne des Wortes werden. Im Mittelpunkt der Feier dürfte die Festrede des Gen. R. K. K. Karlsruhe stehen, außerdem werden die Arbeitervereine St. Georgen und Triberg mit.

Großes Interesse wird auch die damit verbundene internationale Zusammenkunft der Naturfreunde finden. Von Nord und Süd werden die Genossen zusammenströmen, um mit gleichgesinnten Menschen die Gedanken auszutauschen. Speziell aus der Schweiz dürfte eine stärkere Delegation anwesend sein, und die alte Freundschaftsbande, die vor dem Kriege zwischen den deutschen und schweizerischen Ortsgruppen bestanden, werden dabei erneut aufgefrißt und neu gefestigt werden. Groß ist die Zahl der Anmeldungen, die aus Deutschlands Gauen vorliegen, darum ist nicht zu zweifeln, daß die Pfingsttage — bei einigermaßen gutem Wetter — für die Naturfreunde Ehrentage werden, die durch eine weitere Vertiefung und Verbreitung der Gedanken den höchsten Ausdruck finden. Für Unterbringung der zahlreichsten Gäste ist besonders Sorge getragen. Diejenigen Teilnehmer — auch Nichtmitglieder —, welche eine Anmeldung noch nicht befolgt haben, fahren nach Triberg, wo an jedem Tage früher zur Verfügung stehen. Der Weg wird zunächst über die herrlichen Triberger Wasserfälle führen. Der Pfingstmontag ist für Wanderungen in dem herrlichen Waldrevier vorgesehen. Auf zum Pfingsttreffen bei Triberg sei daher die Lösung, „Weg frei!“

### Jugend

**Verein Arbeiterjugend Karlsruhe**  
 Wochenprogramm vom 30. Mai bis 6. Juni  
 Mittwoch 31. Mai: Spielabend bei Genosse Bäcker, Akademiestraße 84.  
 Donnerstag 1. Juni, abends 8 Uhr: Vortrag von Gen. Stadth.

**Reise- und Sporthaus**  
**Eduard Müller**  
 Kofferfabrik  
 Waldstr. 45 Karlsruhe i. B.      Telef. 2165  
 Beste und billigste Bezugsquelle  
 für sämtliche Sport-Geräte      7840

**Böhringer: „Politische Rundschau“.** Samarbeitskauf der Gabelschule.  
 Sonntag, 1. u. Montag, 5. Juni: Bezirksjugendtag in Pforzheim. Jungsozialisten. Dienstag, 30. Mai, 8 Uhr abends: Zusammenkunft mit Aufsicht. Singaal der Gabelschule.  
 Dienstag, 6. Juni: Vortrag des Gen. Stadth. Böhn: Wirtschaftliche und geistige Entwicklung.

### Jugend heraus!

(Zum Jugendtag der Arbeiterjugend in Pforzheim)

Jugend heraus, zu frohem Fest  
 Laßt uns in Scharen ziehen.  
 Den Alltag, der uns doch uns preßt  
 Wollen wir einmal fliehen.  
 Laßt uns mit stolz erhob'nem Haupt  
 Die Banner mutig tragen.  
 Und wer noch an den Frühling glaubt,  
 Wird nicht nach Ruhe fragen.  
 Hinans, hinans in die Natur,  
 Wo neues Leben spricht,  
 Wo frei das Herz in Wald und Flur  
 Zur Freude sich ergiebt.  
 Aus weiten Gauen wandert hin,  
 Die Jugend hier zu sammeln,  
 Um unter Frühlingsschatten  
 Der Jugend Wunsch zu stemmen.

Was uns begeistert ist die Tat,  
 Die unser Recht bejagt,  
 Die uns die Hoffnung, sind die Saat,  
 Die sich in Treue spiegelt,  
 Wir tragen hier den freien Mut  
 Und tragen rote Fahnen,  
 Wir kämpfen für der Freiheit Gut  
 Vertrau doch unsern Aynen.

Und steht wir noch auf halbem Weg,  
 Wir werden ihn durchschreiten,  
 Die nicht nicht selge, sind nicht trag,  
 Wir unsere Tatk zu freiten.  
 Das Werk der Freiheit erst begann,  
 Wir wollen es vollenden.  
 Nachhören sie in Reihen an,  
 So wird sie weiter schänden.

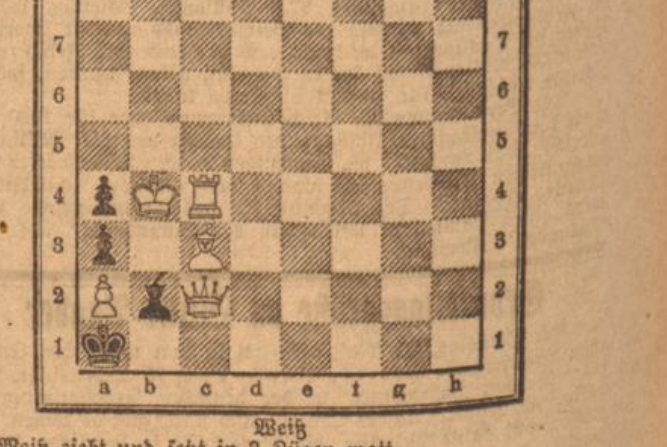
Darum heraus, an diesem Tag,  
 Den Aynen wir beleuern,  
 Mit unserm Hondsich, Schlag auf Schlag  
 Laßt uns den Schmutz erneuern:  
 Doch wir nicht ruhen und nicht ruhn,  
 Das Ziel erkämpfen werden.  
 Wo frei das ganze Menschentum  
 Friedvoll sich regt auf Erden.

Pfingsten 1922.      Adam Stellrecht

### Schach

Bearbeitet vom Arbeiter-Schachklub Karlsruhe. Einfindungen und Lösungen sind an die Red. des „Volksfreund“ (Schachabteilung) zu richten.

Rosal des Arbeiter-Schach-Klubs: „Sachsen“, Ludwigstraße 11.  
 Spielabende: Montags und Freitags abends 8 1/2 Uhr.  
 Aufgabe Nr. 7.



Weiß zieht und setzt in 3 Zügen matt.  
 Aufgabe Nr. 8.

Weiß: Kc6, Lb3, Sb5, d6  
 Bc2, d3.  
 Schwarz: Kb4.  
 Weiß zieht und setzt in 3 Zügen matt.  
 Lösungen bitten wir bis zum 14. Juni gefl. einzufenden zu wollen.

## Matratzen

Verarbeitung bester Stoffe  
 — und bester Füllung —

Wollmatratzen, 4 teilig  
 1650.— 1450.— bis 975.—

Seegrasmatratzen, 4 teilig  
 1150.— 950.— bis 850.—

Haar- und Haarwoll-Matratzen

**Betten-Spezial-Haus**

## Buchdahl

Kaiserstrasse 164.      3810



### Dr. Mabuse der Spieler.

#### Betriebsräte!

Während die Wahlen zu den Betriebsräten nun allenthalben durchgeführt sind, soll mit dem weiteren Aufbau der Betriebsrätezentrale begonnen werden. Nach den Vorschriften und Richtlinien des N. D. O. D. und der Afa werden hiermit zur Vornahme der Wahlen der Gruppenräte und der Vertreter der Gruppenräte in den Zentralrat

am Mittwoch, den 31. Mai 1922  
nachmittags 1/5 Uhr

#### Versammlungen

einberufen:

In der Restauration zur „Alten Mühle“, Hotel:  
1. für die gewählten Betriebsratsmitglieder im Bau-, Versicherungs- und Handwerksverbe; 2. Staatliche und kommunale Behörden und Justiz;  
3. Sozialversicherung. Referent: Koll. Deuntinger.

In den Saal der Restauration zum „Auerhahn“, Schäferstraße: 1. für die gewählten Betriebsratsmitglieder in der Bekleidungs- und Textilindustrie; 2. Gemischtgewerbe; 3. Graphisches Gewerbe. Referent: Kollege Verfah.

In den Speisesaal der Hauptwerkstätte: 1. für die gewählten Betriebsratsmitglieder der Holzindustrie; 2. Lederindustrie. Referent: Kollege Eit.

In den Sitzungssaal der Hauptwerkstätte:  
für die gewählten Betriebsratsmitglieder des Verkehrs Eisenbahn, Post und Telegraphen, Straßenbahn, Spedition und Güterbeförderung, Fuhrbetriebe aller Art, Reeder und Schiffebefrachtung, See- und Binnenverkehr. Referent: Kollege Bürke.

In den Saal der Restauration zum „Elefanten“, Kaiserstraße: für die gewählten Betriebsratsmitglieder in der Metallindustrie. Referent: Koll. Hof.

In den Saal der Restauration zum „Auerhahn“, Schäferstraße: 1. für die gewählten Betriebsratsmitglieder im Baugewerbe und in der Steinindustrie; 2. Lebensmittel- u. Genussmittelindustrie; 3. Landwirtschaft. Referent: Koll. Koch.

Neben den gewählten Betriebsratsmitgliedern des N. D. O. D. müssen auch die gewählten Vertreter der Angestellten der Afa sowie die Vertreter der betreffenden Organisationen anwesend sein.

Höchstzögliche Erscheinen erwartet 3883

Der Ortsausschuß Karlsruhe des Allg. Deutschen Gewerkschaftsbundes,  
Vorortskartell des Abnabundes,  
Schulenburg. Einwoh. 3. Hof

### S. Rosenbusch

Damenputz  
Kaiserstrasse 137  
am Marktplatz  
Elegante Sommerhüte  
Glasbatist

### STADTGARTEN

Mittwoch, 31. Mai 1922, abends von 8-11 Uhr  
Leizler Malenabend  
Kapelle des Musikvereins  
Karlsruhe. Direktion: O. Leonhardt jr.  
Eintritt: 2.4 (Inhaber von Jahreskarten) 3.4 (Sonstige)  
einschließlich Lustbarkeitssteuer. Kinder je die Hälfte.  
Vorverkauf: Verkehrsverein, Kiosk beim Hotel Germania und Stadtgartenschalterkassen. 1016  
Bei schlechtem Wetter fällt die Veranstaltung aus.

### Residenz-Lichtspiele

Waldstraße 30 Telephon 5111  
Nur Dienstag bis einschl. Freitag  
Dr. Mabuse der Spieler  
10 Akte  
Nach dem bekannten Roman in der „Berliner Illustrierten Zeitung“ von Norbert Jacques. 3926  
Spieldauer: 2 Stunden 15 Minuten.  
Beginn der Vorstellungen:  
2.00, 4.15, 6.30, 8.45 Uhr.  
Man wolle gefl. beachten, daß zu sämtlichen Vorstellungen nur an der Kasse gelöste Karten zum Eintritt berechtigen. — Freikarten, Passpartoutkarten sind ungültig.



Flappwagen  
Korbmöbel empfiehlt  
A. Jögg, Amalienstr. 59  
eigene Korbmacherei  
u. Schlosserwerkstatt.

### Zimmerleute oder Einschaler

für Betonbau zum sofortigen Eintritt gesucht  
Ernst Schwarz  
Beton- u. Eisenbetonbau  
Zähr i. B. 1444

### Hausmeister

gut ausgebildeter, lediger  
Elektriker und  
Schlosser für ein Sanatorium als  
1446  
gehört, Gehaltsanfrage bei freier Station und Zeugnisse erbeten. Offerten unter F. K. 4435 an Hand. Wöhr, Karlsruhe i. B.

### Bucherer empfiehlt

Speisekartoffeln  
Bund 2.50  
Bucherer  
in sämtlichen Filialen.

### Dr. Mabuse der Spieler!

Mieter-Bereinigung Karlsruhe  
Mitgl. d. Bundesverband u. Bund Deutsch. Mietervereine  
Geschäftsstelle: Morgenstraße 51, partierc.  
Sprechstunden von 6-1/2 Uhr abends im „Café Röhnd“, Café Gittinger u. Röhndanlage  
Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag;  
„Unter den Linden“, Café Kaffeehaus u. partierc.  
jeden Mittwoch. 3690

### Deutscher Holzarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Karlsruhe.  
Donnerstag, den 1. Juni, gleich nach Geschäfts-schluss, im Kolosseum, Saal III, Waldstr. 16  
Holzarbeiter - Versammlung.  
Tages-Ordnung:  
Bericht über die Lohnverhandlung und Abstimmung über das Ergebnis derselben.  
Kollegen, wir erlauben um zahlreichen Besuch der Versammlung.  
Die Ortsverwaltung. 3929

### Neu eingetroffen!

la. Speisekartoffeln  
Preis Mk. 240. — u. 260. — per 3ir.  
bei Abnahme größerer Mengen entsprechend billiger.  
Abgabe täglich von 1/8 bis 12 und 2 bis 6 Uhr am alten Verjounenbohnhof, Bahnhofsmitte.  
Einkaufsgenossenschaft der Branten und Staatsarbeiter. 3922

### Selbständige

Bauschlosser  
werden sofort eingestellt.  
Wilhelm Prommer, Maschinenfabrik  
Gewerbestraße 35/37. 3930



### Verband der Gemeinde- u. Staatsarbeiter, Filiale Karlsruhe.

Dienstag, den 13. Juni, gleich nach Schluß der Arbeit, findet im Lokal zum „Elefanten“ Kaiserstraße, eine äußerst wichtige

### Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung:  
1. Die Lohn- und Arbeitsbedingungen der Reichs-, Staats-, Kreis- u. Kommunalarbeiter Deutschlands.  
2. Berichterstattung über das Ergebnis der Verhandlungen mit dem Arbeitgeberverband Bad. Städte, für die Gemeindearbeiter.  
3. Stellungnahme zu dem zum Verbandstag in Mannheim gehaltenen Antrag.  
4. Verteilung der Kandidaten für die Delegiertenwahl zum Verbandstag.  
5. Verbandsangelegenheiten. 3917

### Handwerker-Sektion!

Freitag, den 2. Juni, abends halb 9 Uhr, findet im Lokal zum „Prinz Karl“, Café Lammstraße und Hotel, eine äußerst wichtige

### Versammlung

für alle Handwerker der Stadt, Betriebs, soweit sie Mitglieder des Gemeinde- und Staatsarbeiterverbandes sind, statt.  
Zahlreiches Erscheinen aller in Frage kommenden dringend erwünscht.  
Die Filialleitung. 3919

### Mehrere Mechaniker

sowie ein tüchtiger  
Werkzeugschleifer  
der auch die Werkzeugausgabe zu überwachen hat, werden für dauernde Beschäftigung gesucht.  
Schnellwagenfabrik G. m. b. H.  
Karlsruhe, Bannwaldallee 38

### la Speisekartoffel

lieferung sofort. Mk. 230.— Bei Weinabnahme billiger.  
Bestellungen wolle man unter Nr. 3913 an das Selbstvertriebsbüro abgeben.

### Dr. Mabuse der Spieler.

### Badisches Landestheater.

Dienstag, den 30. Mai, 7 bis 9/10 Uhr. Mk. 50.—  
Volksbühne J 3 1012  
Martha oder der Markt von Richmond

## Liköre

# Sinmer

## Backpulver

SINMER A.G. KARLSRUHE-GRÜNWINKEL

### Gesucht

für hier und auswärts mehrere  
Waler und Lokaler, Maurer, Gipser, Zimmerleute, Glaser, Bau- und Möbelreiner (selbständig), Möbelschreiner, Holzbildhauer, Kartenteure, Konditoren für Konditoreien, Schneider auf Groß- und Kleinhänd, Hutmachern, Polsterer auf Kissen, Saitler, Sattler für feine Leberwaren, Filzteure (Korren und Damen), Gelentzschlösser, 1 Normmacher für Näher, 2 Weller zu 20-25 Köhen, Adertmedie. Ferner:

### Behrlinge

und zwar: Gärtner für Obstbaum- und Rosenzäunen, Freiland- und Stadtpflanzungen, Keramiker für Kacheln, Modellreue, Glasbläser, Tischler, Metallgießer, Fuß- und Wagenstühle, Blechler und Metallreue, Blechler für Gasmeserfabrik, Kühlenbauer, Wagner, Fellenbauer, Uhrenmacher, Friseur und Wirtschaffler, Sattler, Buchbinder, Sattler, Möbeler und Dekorateur, Polsterer für Lebermöbel, Kartenteure, Holzbrecher, Kister, Korbmacher, Holzoberarbeiter, Häder, Konditoren, Herren- und Damenreue, Schuhmacher, Friseur, Schirmmacher, Zimmerleute, Waler und Aufrechter, Autos- und Wagenladereue, Zimmerreue, Glaser, Dachdecker, Döner, Schriftsetzer und Buchdrucker, Steinbruder, Photographen, Stempelmacher, Graveure, Zahntechniker, Köche, Kellerer.

### Städtisches Arbeitsamt Karlsruhe.

### Kleider, Schuhe

Wäsche, Federbetten, Teppiche, Verfahrzeuge  
zu kaufen zu den höchsten Preisen  
S. Arelrad,  
Eisenbahnstraße 32. 3928

### Diwans!

Chaiselongues!  
neue, prima Ware, billig  
Köhler, Schäferstraße 25

### von Versailles bis London

von Dr. Emil Kraus,  
Heldberg  
Drei Jahre deutscher Außenpolitik  
Ansichtskarten  
Briefpapiere  
in guter Auswahl.  
Polnischbuchhandlung  
Karlsruhe  
Wilderstr. 16. Tel. 3701.

### Frühjahresmesse 1922.

Die Messe zur Ausstellung kleinerer Verkaufsstände werden am Freitag, den 2. Juni, vorm. 9 Uhr, mit dem Aushang öffentlich gegen Barzahlung veräußert. Zusammenkunft am Eingang der Messe beim Schlachthof. Karlsruhe, den 26. Mai 1922. 1015  
Städt. Markt- und Messamt.

### Mieter-Säng-Verein Karlsruhe.

Mitglied des Bundes Deutscher Bodenvereiner.  
Geschäftsstelle: Blumenstraße 3. Telefon 600.  
Sprechstunden: Montag, Mittwoch und Donnerstag  
je abends von 6 1/2 bis 8 Uhr. 3576

### Für die Einmachzeit

empfehlen  
Steriliser-Apparate  
sowie  
Steriliser-Gläser  
in großer Auswahl.  
Richard Flohr, Danks- und  
Kaiserstraße 59. — Tel. 3561.

### Der Versuch mit meiner

erstkl. Dauerwäsche  
erspart Ihnen viel Geld und Ärger.  
Sie bekommen solche in der voll-  
kommensten Ausführung nur  
Kaiserstraße 40. 3932

### Matratzen und Postermöbel

werden billig aufgearbeitet sowie neu angefertigt.  
Kammerer, Wilhelmstraße 35. 3927

### Städt. Arbeitsamt

Sachabteilung für das Wirtsgewerbe  
Sucht  
Mushilfskellner und  
Mushilfskellnerinnen.  
Die Vermittlung findet auch Sonntags von  
10-12 Uhr vormittags statt.

### Durlacher Anzeigen.

Markenfreie Backwaren.  
Mit der höchsten freien Bäckereiarbeit wurden für den Verkauf von markenfreien Backwaren und Mehl in hiesiger Stadt folgende neue Preise vereinbart:  
ein Doppelwasserbrot im Gewicht  
von 80 Gramm . . . . . 2.-  
ein Bund Weizenbrot . . . . . 11.-  
100 Gramm Zwieback . . . . . 4.-  
ein Bund Weizenbrot . . . . . 10.50  
ein Bund Weizenbrot . . . . . 8.50  
ein Bund Weizenbrot . . . . . 1.00  
Durlach, den 29. Mai 1922.  
Städt. Preisprüfungsstelle.

### Bruchfaler Anzeigen.

Karten-Ausgabe  
am Mittwoch, den 31. Mai 1922, an die Buch-  
staben II bis einschließlich K.  
Freitag, den 30. Mai 1922.  
Kommunal- und Bruchfal-Stadt.  
Kartenausgabe stelle.

### Dr. Mabuse der Spieler!